Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1936

287 (9.12.1936)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Textanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. ausschl. Postgebühr. - Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strunck, Ettlingen. — DA. XI. 36: 2790

Nr. 287 — Mittwoch, den 9. Dezember 1936 — Jahrgang 74

„Die größte Kriegsmaschine der Welt"

Stalin verkündet beschleunigtes Aufrüstungstempo. — Verdreifachung der Luftwaffe, Verdoppelung der Armee.

London, 8. Dezember.

Am letzten Tage des 8. Sowjetkongresses in Moskau, auf dem bekanntlich die sagenhafte neue „demokratische Verfassung" angenommen wurde, gab Stalin Einzelheiten des sowjetrussischen Aufrüstungsprogramms bekannt, nach dessen Durchführung, wie der „Daily Expreß" schreibt, die vereinigten Land-, See- und Luftstreitkräfte der Sowjetunion die größte Kampfmaschine sein werden, die die Welt jemals gesehen hat.

Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Expreß" ist in der Lage, genaue Mitteilungen über die Entstehung dieses gewaltigen Aufrüstungsprogramms zu machen. Danach wurden die Pläne von dem „Verteidigungsrat" der Sowjetunion in dreitägiger Sitzung im Kreml beschlossen. An dieser Beratung nahmen der Kriegsminister Woroschilow, sein Stellvertreter Tuchatschewski, der Generalstabschef Jegoroff, der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Armee im Fernen Osten, Blücher, und der Chef der Kavallerie, Budjenny, teil.

Der Gesamtplan gliedert sich in fünf Hauptabschnitte: die Schaffung einer

2000 Meilen langen Festungslinie

an der West- und Ostgrenze Sowjetrußlands, die als Gegenstück der französischen Maginot-Linie bezeichnet wird, und die sich im Westen gegen Deutschland und im Osten gegen Japan richtet. Innerhalb von zwei Jahren soll ein Stammheer von drei Millionen Mann errichtet werden, was eine Verdoppelung der derzeitigen Stärke der Roten Armee bedeutet. Drittens sollen im gleichen Zeitraum die sowjetrussischen Luftstreitkräfte verdreifacht werden. Es ist die Ausbildung von 50 000 Flugzeugführern innerhalb eines Jahres vorgesehen. Viertens wurde beschlossen, ein

neues Volkskommissariat für Kriegsindustrie

zu schaffen, das unter der persönlichen Kontrolle des Kriegsministers Woroschilow stehen wird. Schließlich ist beabsichtigt, die der Kriegsmaterialerzeugung dienenden Industrieanlagen aus Gegenden, die Luftangriffen besonders ausgesetzt sind, nach dem Innern des Landes zu verlegen.

Mit der Inangriffnahme der neuen sowjetrussischen Befestigungslinie wird bereits innerhalb der nächsten 14 Tage begonnen werden. Allein an der sowjetrussischen Westgrenze sollen 300 000 Arbeiter eingesetzt werden, sobald mit der Durchführung der eigentlichen Befestigungspläne begonnen wird.

Nach Beendigung der Sitzung des Verteidigungsrates bemängelte Woroschilow Stalin gegenüber, daß der sowjetrussische Geheimdienst unzulänglich sei. Stalin erteilte hierauf dem Kriegsminister alle Vollmachten zur Durchführung einer Reinigungsaktion innerhalb der nächsten Wochen

* * *

Moskaus Umtriebe in der Schweiz

Das Staatsschutzgesetz soll einen Riegel vorschieben.

Basel, 8. Dezember.

Der schweizerische Bundesrat hat, wie bereits gemeldet, der Bundesversammlung den Entwurf eines neuen Staatsschutzgesetzes zugestellt. Dasselbe soll in Form eines neuen Bundesbeschlusses sofort in Kraft gesetzt werden und bis zum 31. Dezember 1941 laufen. Es unterliegt damit nicht, wie die beiden Ordnungsgesetze von 1922 und 1933, der Volksabstimmung und kann nicht, wie diese beiden von Regierung und Parlament seinerzeit angenommenen Gesetze vom Volk verworfen werden. Die Botschaft verhehlt nicht, daß sie sich in erster Linie gegen die unter ausländischem Einfluß stehenden kommunistischen Umtriebe richtet. Der Bundesrat überschätze die Gefahr, die der Sicherheit des Landes durch die Kommunistische Partei und die kommunistischen Nebenorganisationen, die Internationale Rote Hilfe, Rote Gewerkschaftsinternationale, Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, Internationale Arbeiterhilfe, Proletarische Freidenker, Freunde der Sowjetunion usw., drohen, in keiner Weise. Die heutige Zuspitzung der internationalen Lage und die auf dem 7. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau vom Juli und August 1935 zurückzuführende Verstärkung der kommunistischen Propaganda und Agitation erforderten nun aber schärfere staatliche Gegenmaßnahmen. Ueber die

kommunistische Wühlarbeit in der Schweiz

hat der Bundesrat u. a. folgende Feststellungen gemacht: Sie mußte sich mit kommunistischen wirtschaftlichen Unternehmungen, wie der Firma Imprimob, AG in Basel, befassen, die mit dem Agenten der Kommunistischen Internationale, Eberlein, in Geschäftsverbindung stand und andere verdächtige Ausländer ins Land zog. Weiter erinnert sie an die Genossenschaftsdruckerei Basel, die u. a. die Zeitschrift „Kommunistische Internationale", die „Rundschau" und anderes Propagandamaterial herausgibt.

Der Bundesrat mußte in Anwendung des Artikels 70 der Bundesverfassung wegen Gefährdung der inneren oder äußeren Sicherheit 1933 4, 1935 9, 1935 16 und in diesem Jahre bereits 25 Kommunisten ausweisen. Von einem absoluten Verbot der Kommunistischen Partei will der Bundesrat einstweilen noch absehen.

Um Gewaltstreichen vorzubeugen,

sind sogenannte Angriffsverbände sowie das Tragen von Parteiuniformen verboten. In einer besonderen Bestimmung behält sich der Bundesrat vor, bei dringender Gefahr

1. die Kommunistische Partei, ihre Nebenorganisationen oder Unternehmungen, die anarchistischen sowie die gegen den schweizerischen Staat gerichteten Vereinigungen aufzulösen,

2. Schweizer Bürgern, die sich im Interesse einer dieser vorgenannten Bewegungen ins Ausland begeben wollen, die Ausreise zu verbieten.

Komunistische Untriebe mit Einschluß der Propaganda und Agitation werden, wenn nicht schwerere Strafen zutreffen, mit Gefängnis bestraft, ebenso die kommunistische Propaganda unter Minderjährigen. Ausländer, die sich an kommunistischen Umtrieben beteiligen, werden nach Verbüßung der Gefängnisstrafe ausgewiesen. Diese Handlungen werden auch verfolgt, wenn sie im Ausland begangen werden und sich gegen die Schweiz richten.

*

Genf säubert seine Verwaltung.

Genf, 8. Dez. Der neue Staatsrat von Genf hat eine Verordnung beschlossen, die allen Beamten, Angestellten und Arbeitern der kantonalen Verwaltung verbietet, der Kommunistischen Partei anzugehören oder sich an einer der Kommunistischen Partei eingegliederten kommunistischen Organisation zu beteiligen.

*

Kommunistenverhaftungen in Danzig.

Danzig, 9. Dez. Nach längeren Beobachtungen konnte die Danziger Kriminalpolizei in den letzten 14 Tagen eine große Anzahl von Kommunisten festnehmen. Diese hatten nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen unter dem Namen „Spartakusbund" einen Geheimbund aufgezogen und untereinander Beiträge erhoben, die für die „Rote Hilfe" bestimmt waren. Auch hatten die Kommunisten Flugblätter, verbotene Zeitschriften und Bücher an Personen verteilt, die ihnen als Anhänger der Opposition bekannt waren.

Die Bedrohung Europas.

Der polnische Kardinalerzbischof über die kommunistische Gefahr.

Budapest, 9. Dez. In einer Unterredung mit dem Warschauer Vertreter des „Pester Lloyd" wies der Kardinalerzbischof von Polen, Hlond, nachdrücklich auf die Bedrohung Europas durch den Bolschewismus hin und auf die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller europäischen Staaten zur Abwehr dieser Weltgefahr. Kardinalerzbischof Hlond äußerte sich folgendermaßen:

Die letzte und entscheidende Ursache der heutigen Unruhen in Europa liegt in dem Willen der Kommunistischen Internationale, ihre umstürzlerischen Bestrebungen auf dem Weg über einen neuen Weltkrieg zu verwirklichen. Nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte ist dies für den Bolschewismus der heute einzig gangbare Weg. Die erdrückende Mehrheit der zivilisierten Welt, alle diejenigen, die nicht an das Heil durch die Sowjets glauben, müssen sich jetzt mit gesammelten Kräften gegen diese Gefahr zur Wehr setzen.

Im Falle einer endgültigen Ausschaltung der vernichtenden Kräfte der Kommunistischen Internationale würde der Friede Europas weder von innen her noch in den Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten ernsthaft bedroht sein. Wenn heute irgendwo ein Brand ausbricht, so weiß man, daß er durch einen von außen her eingeführten Brennstoff genährt wird, dessen Ursprung sofort zu erkennen ist.

Der Kardinalerzbischof von Polen betonte sodann die internationale Bedeutung des Ausgleichs zwischen Deutschland und Polen und stellte fest, daß der deutsch-polnische Nichtangriffspokt von 1934 die Möglichkeit eines auf gegenseitiger Achtung beruhenden gutnachbarlichen Nebeneinanderlebens der beiden Völker geschaffen habe. Im Gegensatz dazu sei das zwischen Polen und Sowjetrußland abgeschlossene Abkommen nichts als ein Stück Papier, weil die Dritte Internationale den Frieden nicht anerkennt, den das Moskauer Außenministerium nur nach außen hin einhält.

Der Kardinal schloß die Unterredung mit der Erklärung:

Heute ist Gefahr im Verzug. Der europäische Frieden ist krank. Eine furchtbare Katastrophe wird unweigerlich hereinbrechen, wenn nicht die Brandherde rechtzeitig gelöscht werden, die von den unerbittlichsten Feinden des Friedens, der Ordnung und der christlichen Weltanschauung immer wieder aufs neue entfacht werden.

Der römisch-katholische Bischof von Detroit

warnt vor den Kommunisten.

Washington, 9. Dez. Der römisch-katholische Bischof von Detroit, Gallagher, warnte in einer Katholikenversammlung **eindringlich vor dem Kommunismus.** Er forderte die Anwesenden auf, die Stadt, die die drittgrößte nordamerikanische Industriestadt ist, vor der Herrschaft des roten Terrors zu bewahren. Wenn man nicht aufpasse, würden sich die Kommunisten eines Tages Detroits bemächtigen, die Kirchen plündern und Priester und Nonnen erschießen. Seine Warnung begründete der Bischof mit Berichten von Katholiken, die zu Beobachtungszwecken in kommunistische Zellen eingetreten sind, sowie auf Ergebnisse einer Untersuchung durch den Senatsausschuß über Streiks.

*

Frankreichs Rüstungsverstärkung

Neue Zusatzkredite für Heer und Luftwaffe.

Paris, 9. Dez. Nachdem erst im September d. J. dem Kriegsminister und dem Luftfahrtminister vom französischen Ministerrat Zusatzkredite in Höhe von rund 1 700 Millionen Francs für die Landesverteidigung bewilligt worden waren, ist jetzt in der Kammer ein neuer Zusatzkredit in Höhe von 1690 Millionen Francs beantragt worden.

Im einzelnen werden angefordert für das Heer: Artillerie und Kriegsmaterial 472 Mill., Pioniere 60 Mill., Intendantur 8 Mill., Sprengstoffe 5 Mill. und für Lazarette 5 Millionen Francs; für die Luftwaffe: Material einschl. Serienherstellung von Flugzeugen 700 Mill., industrielle Mobilisierung 40 Mill., Bau- und Installationsarbeiten 400 Millionen; also insgesamt 1140 Millionen.

Neues in Kürze.

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP in Berlin sprach Reichskriegsopferführer Oberlindober vor Vertretern der auswärtigen Diplomatie und der Presse über „Der Frontsoldat und der Frieden".

Das Unterhaus behandelte am Dienstag die Verlängerung des Gesetzes von 1934 über die Elendsgebiete. Die Opposition hält das Gesetz für gänzlich unzureichend.

Nach einer Reutermeldung aus Rom werden die Gerüchte über ein englisch-italienisches Uebereinkommen in der Mittelmeerfrage als unrichtig bezeichnet.

Der Zwischenfall in Tsingtau ist beigelegt worden. Die chinesischen Behörden übernehmen die Garantie für die Sicherheit des japanischen Eigentums.

Der „Telegraaf" (Amsterdam) bringt erschütternde Einzelheiten über die Werbung für die internationale Brigade der spanischen Bolschewisten. — Auch ein tschechisches Blatt bringt einen Artikel über tschechoslowakische Freiwillige bei der roten spanischen Armee.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Schlachtschiff „Gneisenau“ vom Stapel gelassen.

Kiel, 8. Dezember.

In Kiel lief in Gegenwart des Führers und Reichskanzlers das 26 000-Tonnen-Schlachtschiff „E“, das von der Gattin des in der Schlacht bei den Falklandinseln gefallenen Kommandanten des Kreuzers Gneisenau auf den Namen „Gneisenau“ getauft wurde, glücklich vom Stapel. Die Taufrede hielt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch.

Die Kriegsmarinestadt Kiel hatte festlichen Flaggenschmuck angelegt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf im Sonderzug um 11 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Heß, Botschafter von Papen, Stabschef Lutze, Reichsleiter Rosenberg, Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich, Staatssekretär General der Flieger Milch, Gauleiter Wagner-München, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub sowie die militärischen Adjutanten des Führers, Kapitänleutnant von Puttkammer und Hauptmann Manzius. In der Bahnhofshalle begrüßten den Führer in seinem Wagen Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder und der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. von Fritsch.

Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie der 1. Marine-Artillerie-Abteilung begab sich der Führer und Reichskanzler mit seiner Begleitung an Bord der Stationsjacht „Nixe“, die unter 21 Schuß Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe die Standarte des Führers setzte. Langsam glitt das schmucke Schiff an den Werfthallen und Docks und den mit freudig erregten Volksgenossen dicht besetzten Schiffen vorüber zum Heck des noch auf der Helling liegenden Schlachtschiffs.

Beim Anlegen der „Nixe“ begrüßte der Führer und Reichskanzler den Flottenchef Admiral Foerster, den Festungskommandanten von Kiel, Kapitän zur See Mewis, und das Familienoberhaupt der Familie Gneisenau. Dann schritt er die Front der unter präsentiertem Gewehr stehenden Wehrmachtabordnungen ab. Sein Gruß galt alsdann der Ehrenkompanie vor der festlich geschmückten Taufkanzel, von der die alte und neue Reichskriegsflagge herabwehten. Bevor er die Taufkanzel betrat, begrüßte er noch sehr herzlich die Ueberlebenden des Kreuzergeschwaders aus dem Weltkrieg und die Opfer der Arbeit der deutschen Werke.

Dann begann der Oberbefehlshaber des Heeres, Frhr. von Fritsch,

die Taufrede:

„Begeistere Du das menschliche Geschlecht,
für seine Pflicht zuerst, dann für das Recht!“

Das sind die Worte, die ein Großer unseres Volkes einst einer Zeit zugerufen hat, die in Gefahr stand, diese grundlegende und immer gültige Mahnung zu vergessen. Er selbst hat sie gelebt. Wir wissen kaum, wo er geboren ist; man hat ihn gefunden auf dem Kriegsmarsch. Er hat keine Heimat gehabt, bis der Dienst ihm Heimat wurde. Der verschlug ihn über das Meer. Als er zurückfand, öffnete ihm der große König den Weg in seine Armee. Aber erst mit fast 50 Jahren traf ihn der Ruf des Schicksals: In jenen Tagen nach Jena und Auerstädt lief die Kunde von Mund zu Mund, daß eine kleine Festung an der Ostseeküste dem allgemeinen Schrecken nicht erlegen sei. Ein mutiger Kommandant hatte die Herzen von Besatzung und Einwohnern emporgerissen. Eine lange Reihe von Schlachten, die sich von der Küstwacht über Leipzig bis vor die Tore von Paris hinzogen, bezeichnet seine ruhmvolle Bahn, bis ihn acht Jahre nach Kolberg bei Belleallianc das höchste gelingt, das, wonach jedes heiße Soldatenherz sich sehnt: den entscheidenden Stoß zu führen, der nicht nur die Schlacht, sondern den Krieg mit vollem Siege krönt.

Du aber, stolzes Schiff, wo Du jetzt Deinen Weg in die weite See antrittst, sei eingedenk derer, die unter dem großen Namen, den auch Du führen sollst, im Weltkriege in treuer Pflichterfüllung fern von der Heimat in Sieg und Untergang bei Coronel und vor den Falklandinseln ihr Leben gaben. Erinnere Dich stets der Millionen Deutschen, die Deine Fahrt mit heißem Herzen begleiten und vergiß nicht die Konstrukteure und Arbeiter, die Dich als scharfe Waffe schufen und heute voll Stolz und Vertrauen auf das vollbrachte Werk blicken.

Als ein großes Vermächtnis hängen die Namen „Graf Spee“ und „Scharnhorst“ an stählernen Schiffsleibern, in goldenen Lettern leuchten sie von den Stirnen entschlossener Männer der neuen deutschen Flotte Adolf Hitlers, in die auch Du bald als See- und Kampfgefährte eintreten wirst.

Sei treu! Künde die Macht und das Ansehen des Dritten Reiches an fernen Küsten. Bereite Dich in sorgfältiger Friedensarbeit vor auf den Tag des Schicksals — den wir nicht ersehnen, der uns aber bereit finden soll —, den Tag, da der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Dich ruft, auf daß Du tust wie der Held, der im Geiste Deines Kommandanten und Deiner Besatzung fortleben soll. Der erste im Angriff, der letzte, der von der Verfolgung abläßt — sei tapfer, treu und glücklich — und ehre damit den großen Soldaten, den Generalfeldmarschall Neithardt von Gneisenau, dessen Namen Du tragen wirst.

„Ich taufe Dich Gneisenau!“

Nun nahm die Witwe des vor 22 Jahren in der Seeschlacht bei den Falklandinseln gefallenen Kommandanten der alten „Gneisenau“, Frau Maerker, den Taufakt mit den Worten „Auf Befehl des Führers taufe ich Dich auf den Namen „Gneisenau“ vor.

Krachend zerbarst die Flasche deutschen Schaumweines am Bug des Schlachtschiffes. Schüsse dröhnten, ein leises Zittern ging durch den Leib des Riesen, der sich langsam, dann immer schneller, unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes in Bewegung setzte und weit drüben im Hafenbecken von den Schleppern in Empfang genommen wurde.

Der Führer und Reichskanzler schritt nun an der anderen Seite der leeren Helling entlang die Front der Gliederungen der Partei und der Verbände ab. Auf der Brücke zur Stationskajüte waren die Ueberlebenden des in der Lübecker Bucht gesunkenen Unterseebootes „U 18“ angetreten. Als er sie begrüßte, überreichte ihm einer der Geretteten das Führerbild des „U 18“, das er auf dem sinkenden Boot gerettet hat.

Ein Sonderauftrag für Dr. Riesen

Im Rahmen des Vierjahresplanes. — Dr. K. G. Schmidt zum Oberbürgermeister von Köln ernannt.

Berlin, 8. Dezember.

Der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Riesen, hat im Rahmen des Vierjahresplanes einen Sonderauftrag in Berlin übernommen. Um sich hierfür freizumachen, hat er um Enthebung von seinen Amtsgeschäften als Oberbürgermeister gebeten. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat diesem Antrage stattgegeben und auf Vorschlag des Gauleiters in Köln den Beauftragten der NSDAP, den Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Köln, Dr. Karl Georg Schmidt zum Oberbürgermeister der Hansestadt Köln berufen.

Wichtig für alle Schaffenden!

Freiwillige Höherversicherung gewährleistet höheren Rentenanspruch.

Berlin, 8. Dez. Immer wieder taucht das Gerücht auf, daß die Sozialversicherten künftig nur noch Einheitsrenten und auch diese nur noch beim Nachweis der Bedürftigkeit, erhalten sollen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind diese Gerüchte völlig unbegründet. Für die Renten aus der Sozialversicherung ist und bleibt maßgebend das von der Regierung Adolf Hitlers im Jahre 1933 geschaffene Versicherungsrecht. Hiernach haben die Versicherten, ihre Witwen und Waisen einen von den Versicherungsgerichten verfolgbaren Rechtsanspruch auf die Rente, der unabhängig davon ist, ob der Berechtigte bedürftig ist oder nicht.

Die Höhe der Rente bestimmt sich nach der Zahl und Höhe der Beiträge.

Will also ein Versicherter für sich und seine Hinterbliebenen recht hohe Renten erreichen, tut er gut, freiwillig höhere Beiträge zu entrichten als seinem Verdienst entspricht. Für die Zwecke der freiwilligen Höherversicherung stehen noch jenseits der Pflichtklassen besondere Beitragsklassen zur Verfügung, die sich bei der Rentenberechnung, namentlich in der Angestelltenversicherung, günstig auswirken. Unternehmer, die über ihre gesetzliche Pflicht hinaus noch freiwillig etwas Zusätzliches für die Altersversorgung ihrer Gefolgschaftsmitglieder tun wollen, können die Höherversicherung dadurch fördern, daß sie die entstehenden Mehraufwendungen ganz oder teilweise übernehmen.

*

SA-Gruppenführertagung in Berchtesgaden. — Führerappell der HJ.

Berlin, 9. Dez. Von Donnerstag, den 10. Dezember, bis Samstag, den 12. Dezember, werden sich die Obergruppenführer und Gruppenführer, sowie die Amtschefs der Obersten SA-Führung in Berchtesgaden zusammenfinden, um kurz vor Jahresschluß einen Rückblick zu nehmen und die Marschroute für das kommende Kampfjahr festzulegen. Die SA-Führertagung erhält ihre Bedeutung durch die Tatsache, daß das gesamte Führerkorps der HJ, also die Obergebiets und Gebietsführer, sowie die Amtschefs der Reichsjugendführung, an der Spitze der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, sich ebenfalls gemeinsam mit der SA zu einem Führerappell zusammenfinden. Referate von SA- und HJ-Führern vor dem Führerkorps dieser beiden großen Kampfgliederungen der Bewegung, sowie darauffolgende Aussprachen werden die Linie der zukünftigen gemeinsamen Zusammenarbeit festlegen.

Schwere Flut-Katastrophe.

Viele Städte und Dörfer zerstört.

Manila, 8. Dez. Erst jetzt traf ein Bericht des Gouverneurs der Isabella-Provinz im Nordwesten der Insel Luzon ein, wonach am 4. Dezember um 4 Uhr eine **furchtbare Flut über diese Gegend hereinbrach, die 54 Städte und Dörfer zerstörte, Menschen und Tiere ins Meer schwemmte. Sämtliche Verbindungen mit der Provinz sind unterbrochen. Die Zufahrtsstraßen sind unterspült. Der Gouverneur schätzt die Zahl der Toten auf mehrere Tausend. Die Flut wird als die größte bezeichnet, die jemals die Insel heimgesucht hat.**

Neue Meldungen aus dem Ueberschwemmungsgebiet im Norden der Insel Luzon — die Insel gehört zu den Philippinen — bestätigen, daß es sich um die schwerste Flutkatastrophe in der Geschichte der Insel handelte. Die Wassermassen drangen völlig überraschend in das dichtbesiedelte Gebiet am Ufer des Cagayan-Flusses ein. Bis jetzt konnten über hundert Leichen geborgen werden. Da die Ueberschwemmungen anhalten, gehen die Rettungsarbeiten nur sehr langsam vor sich. In manchen Gebieten, so besonders in der Nähe der Stadt Aparri an der Mündung des Cagayan-Flusses, konnten die Bergungsarbeiten überhaupt nicht aufgenommen werden.

Tausende von Toten ins Meer gespült.

Offiziere der Armee berichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet im Norden der Insel Luzon, daß der Cagayan-Fluß **Tausende von Toten ins Meer getragen** habe. Es werde daher niemals möglich sein, den ganzen Umfang der furchtbaren Katastrophe festzustellen. Durch die Wassermassen wurden Hunderte von Quadratmeilen wertvollster Tabak- und Reispflanzungen vernichtet. Man befürchtet den **Ausbruch vor Ruhr- und Cholera-Epidemien** im Unglücksgebiet.

Das türkische Hochwasserunglück

1200 Häuser eingestürzt. — 150 Tote, 200 Verletzte.

Istanbul, 9. Dez. Im türkischen Ueberschwemmungsgebiet sind 1200 Häuser eingestürzt. Die Zahl der Toten, deren Persönlichkeit festgestellt werden konnte, beträgt 150. Die Zahl der Verwundeten, die in Lazaretten untergebracht sind, beläuft sich auf 200. Die Zahl der ertrunkenen Haustiere, Groß- und Kleinvieh, übersteigt 50 000. Adana gehört zu den blühendsten türkischen Städten in einer besonders fruchtbaren Gegend des Mittelmeers.

Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

77 Fortsetzung

Charly und Paul! Beide haben gesiegt!

Und der Charly sogar zweimal! Lotte ist maßlos stolz darauf, und hin und wieder geht ihr Blick zu Charly, wenn er gerade nicht herschaut, und dann werden die Augen zärtlich.

Onkel Jeremias ist der Lustigste von allen.

Er hält die ganze dritte Kompagnie frei, bestellt zu Essen und zu Trinken und fühlt sich unter der Jugend richtig wohl. Ihm ist zumute, als werde er jetzt wieder jung. Noch einmal lebt er auf.

Hauptmann Lenz, Oberfeldwebel Kerzen und dann auch Oberst Krause erscheinen, ohne daß die Stimmung leidet.

Der Oberst freut sich über die Haltung seiner Leute. Lebenskraft und Lachen steckt in allen, unbekümmerte Fröhlichkeit erfüllt sie, und doch ... ist jeder in der Haltung vorbildlich. Keiner läßt sich gehen. Wahrlich, Leutnant von Leuben ist ein befähigter Offizier. Er hat die jungen Menschen geformt, als Vorgesetzter, als Mensch und Kamerad.

Sie hängen an ihm, gehen begeistert mit ihm, sind eine einzige geschlossene Gemeinschaft. Was Gemeinschaft bedeutet, das spürt der Oberst so richtig an diesem Abend.

Als er geht, um der Einladung von Exzellenz zu einem kleinen Abendessen zu folgen, da ist er im Innersten befriedigt.

* * *

Es ist um die neunte Stunde.

Lotte läßt Bier ein, plötzlich schrickt sie zusammen, denn Charlys hünenhafte Gestalt baut sich vor ihr auf.

Das Bier läuft daneben.

„Achtung ... ins Glas gehört das Bier!“ sagt Charly lustig.

Sie nickt verlegen und korrigiert sich sofort.

„Na, Fräulein Lotte ... wie ist es denn mit einem Ausgang in nächster Zeit?“

Lotte wird blutrot. „Aber ... Charly ... ich habe Ihnen doch geschrieben. Es hat doch keinen Zweck!“

Charly faßt plötzlich über das Büfett, hält sie an beiden Händen fest und sagt: „Warum keinen Zweck?“

„Weil ... weil ... ach ich meine ...“

„Du dummes Mädel!“ sagt Charly rasch. „Machst dir so dumme Gedanken und vergißt, daß ich dich haben will, koste es was es wolle!“

„Aber ... Charly ...“

Doch weiter kommt sie nicht, denn Charly hat mit beiden Händen den eigenwilligen Trotzkopf gefaßt und hat sie geküßt, ehe sie sich's versehen hat.

Sie will sich wehren, aber gegen seine Bärenkräfte kommt sie nicht an.

Jetzt haben es die Kameraden bemerkt, und ein Höllenjubel setzt in der „Meisterecke“ ein. Papa Schmidt steht wie erstarrt.

Endlich gibt Charly Lotte frei, sie hat kaum noch Luft gekriegt, will wütend werden, die Tränen stehen ihr in den Augen, aber ehe sie dazu kommt, etwas zu sagen, hat Charly das Wort genommen:

„Achtung! Ich teile der Dritten mit, daß ich mich eben mit Fräulein Lotte Schmidt verlobt habe! Und ich will kein ehrlicher deutscher Soldat sein, wenn ich ohne sie nach Australien zurückfahren soll, wenn sie nicht meine Frau wird.“

Papa Schmidt ist noch fassungsloser geworden.

Und Lotte? Sie bringt kein Wort heraus. Sie möchte lachen und weinen, möchte glauben ... und doch wieder nicht.

Aber die Kameraden holen die Lotte und den Charly jubelnd in ihre Mitte, und dann geht ein Gratulieren los.

Leutnant von Leuben ist der Erste, der Lotte und Charly herzlich die Hände drückt.

„Das ist das Glück, Fräulein Lotte!“ sagt er herzlich. „Vor dem Glück darf man keine Angst haben.“

„Ach ... Herr Leutnant ... ich denk' ... der Charly macht einen Scherz. Ich passe doch nicht zu ihm. Ich bin ...“

„... ganz still bist du!“ lacht Charly und packt sie wieder beim Kopfe. „Es wird eben jung geheiratet. Glaub's ihm gern: Jung gefreit hat noch nie gereut! Aber nach Australien mußt du mit, Mädel!“

Lotte kommt nicht zu einer Antwort, denn Papa Schmidt hat sich herangeschoben und streicht seinen dichten Schnurrbart nach oben. Das tut er immer, wenn er erregt ist.

„Also das muß ich sagen: Ich bin überrascht!“

„Aber Schwiegervater! Das mußten Sie doch schon gespürt haben, daß ich die Lotte gern habe!“

„Ganz ernst ist's Ihnen?“

„Aber ganz und gar! Und jetzt noch wird ein Telegramm nach drüben geschickt. Morgen weiß es mein alter Herr, daß ich mich verlobt habe. Und wenn ich mit der Militärzeit zu Ende bin, dann geht's nach drüben, und die Lotte kommt mit!“

„So! Die Lotte kommt mit! Meine einzige noch! Und ich ... heh?“

„Aber Schwiegervater ... Sie natürlich auch. Und auf unserer Farm, da machen wir die schönste Gastwirtschaft auf, wenn Sie es wollen!“

Papa Schmidt schmunzelte. „Ich würde schon mitkommen ... ich bin schließlich keine böse Schwiegermutter. Und eine Gastwirtschaft braucht's auch nicht zu sein. Irgend etwas gibt's für mich schließlich auf der Farm zu tun!“

„Natürlich, Schwiegervater! Und wenn Sie mal Heimatsehnsucht haben, dann fahren Sie eben mal nach Deutschland herüber! Dauert ja nur vier Wochen. Also abgemacht, ich kriege die Lotte!“

Papa Schmidt wiegte den Kopf.

„Mein Junge!“ sagte er dann bewegt. „Ich habe erst gedacht, du wolltest dir einen Scherz mit meinem Mädel machen, aber ... scheint doch so, daß es dir ernst ist! Na ... dann telegraphiere! Und wenn Antwort von deinem Vater aus Australien da ist, dann können wir ja Verlobung feiern.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 9. Dez.

Nun weht wenst.

Mußt wie ein schwacher Halm du sein,
Wenn Wind das Ried zerzaust?
Mußt gleich gebückt, geduckt denn sein,
So angst und bange — und so klein,
Weil wilder Herbststurm braust?

Da lob ich mir das Eichenholz
Und den, der draus geschnitzt!
Kerl, stark und fest und deutsch und stolz!
Kein Mann, wer ob des Wettergrolls
Warm hinterm Ofen sitzt!

Hans Holfert.

Hausfrauen, richtet Pfunde!

Diese Woche steht wieder im Zeichen der Pfundsammlung und auch in diesem Monat gilt es durch eine reichliche Pfundspende zu zeigen, daß jeder den Gedanken des Opfers und der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes in seinem Herzen trägt.

Seinen Volksgenossen zu helfen, sie glücklich zu machen, das ist ein stolzes Bewußtsein und gerade unsere Hausfrauen helfen durch ihre Pfundspende tatkräftig mit, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes erfolgreich zu gestalten.

Und jetzt im Weihnachtsmonat bedarf es erst recht einer reichlichen Pfundspende und darum bitten wir, im Monat Dezember unsere Hausfrauen nicht nur ihr Pfund zu richten, sondern 1 Kilo Lebensmittel für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu geben.

*

Winterhilfswerk und Wehrmacht.

Schon einmal vor kurzer Zeit haben sich die Ettlinger Soldaten, unsere beliebten Mitbürger, in den Dienst der tatkräftigen Mithilfe gegen Hunger und Kälte eingesetzt und damit sich große Sympathien in der hiesigen Einwohnerschaft erworben. Wie uns mitgeteilt wird, plant die Wehrmacht wiederum verschiedene großangelegte Maßnahmen, um zu Weihnachten eine Reihe von bedürftigen Volksgenossen zu erfreuen. So wird am 22. Dezember für 100 bedürftige Kinder von dem hiesigen Bataillon der Tisch gedeckt und mit Kakao, Kuchen und Mitgabe eines Weihnachtsgeschenkbeutel mit allerlei feinen Dingen beschenkt. Ferner findet am 23. Dezember eine Weihnachtsbescherung für 20 bedürftige Volksgenossen statt; wobei auf die Person ein Geschenk im Werte von 15 ℳ verabfolgt wird. Dabei werden die Betreffenden mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Die dritte ebenso hochherzige Spende besteht aus einem Weihnachtsessen für 100 bedürftige Ettlinger; dieses findet am 27. Dezember statt. Der Kommandeur, das Offizierkorps und die Mannschaft des 3. Batl. J.R. 109 beweisen auf diese schöne Weise, wie die hiesige Garnison mit ihren Einwohnern fühlt und empfindet. Es ist dies ein Zeichen, daß wahrer Sozialismus in unserer Wehrmacht und besonders bei ihren berufenen Führern herrscht.

* *

Weg mit den Grillen und Sorgen.

„Lustiger Lärm aus Ettlingen"

so lautet der Titel des großen Konzertprogrammes des Reichssenders Stuttgart, das am kommenden Samstag in Ettlingen in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude" durchgeführt wird. Es wirken mit das Musikkorps des 3. Batl. J.R. 109, der Soldatenchor des 3. Batl. J.R. 109, die Rundfunkkapelle Hollinger und die Tanzkapelle Hollinger. Jeder Ettlinger sollte es sich nicht entgehen lassen, „unsere Soldaten" zu hören und auch zu sehen. Nach der Uebertragung findet Tanz statt.

*

SA-Standarte 109 marschiert!

Am nächsten Sonntag, 13. Dezember, findet, wie wir dem „Führer" entnehmen, auf dem Skagerrakplatz in Karlsruhe ein **Appell der SA-Standarte 109** statt, bei dem die jungen, aus der HJ überführten Kameraden und die Männer, die im letzten Jahr aus allen Schichten und Ständen den Weg zur nationalsozialistischen Sturmabteilung fanden, in feierlicher Form vereidigt werden. Der Appell ist verbunden mit einem Marsch durch die Straßen der Stadt. Am Schloßplatz wird Brigadeführer Ziegler um die Mittagsstunde den Vorbeimarsch abnehmen. 2500 politische Soldaten aus Karlsruhe und Ettlingen, aus Durlach, aus den Dörfern des Pfinztals und aus der Hardt demonstrieren damit in den letzten Wochen des Jahres nochmals in geschlossener Front ihre nationalsozialistische Einsatzbereitschaft.

*

† **Todesfall.** Im Alter von 68½ Jahren starb Frau Wilhelmine Weck Wwe. hier. Sie war die Ehefrau des ihr im Tode vorangegangenen Stationsvorstandes Weck in Reichenbach, mit dem sie sich in Oberbühlertal verheiratet hatte. Die Verstorbene, die aus dem Oberamt Schorndorf stammte, wird ihrem Wunsche gemäß in Reichenbach, wo auch ihr Gatte begraben liegt, ihre letzte Ruhestätte finden.

Deutscher Hausmusikabend. Schon beim letzten Vorspiel der Schüler unseres Ettlinger Musiklehrers Franz Reichle haben wir die guten Leistungen der Mandoline- und Gitarrespieler hervorgehoben und darauf hingewiesen, daß man diese Volksinstrumente einmal an einem besonderen Abend herausstellen sollte. Am kommenden Sonntag nun wird das Reichle-Mandolinen-Quintett den Hauptteil eines Hausmusikabends bestreiten und die Freunde einer gemütvollen leichtfaßlichen musikalischen Kost mit seinen Weisen erfreuen. Außerdem werden dabei Gitarresoli und Geigenduette vorgetragen, die ebenfalls den Hörern einen Genuß bereiten. Es ist den fleißigen Musikanten und ihrem unternehmenden Lehrer ein guter Besuch wohl zu wünschen.

Uebermorgen ist die Ziehung der Baudenkmal-Lotterie zugunsten der Erhaltung und Instandsetzung der Klosterruine Frauenalb. Der Landespressedienst des Deutschen Nachrichtenbüros schreibt u. a.:

„In Anbetracht des äußerst gefährdeten Zustandes gerade der wertvollsten Fassadenteile des baugeschichtlich hervorragenden Monuments ist zu seiner Erhaltung die Vornahme baldmöglichster Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten zur dringlichsten, unabweislichen Pflicht geworden. Nach langen Bemühungen ist es dank der weitgehendsten Unterstützung fast aller Länderregierungen des Reiches und aller für Kultur der Heimat verantwortlichen Behörden und Vereine gelungen, eine Baudenkmal-Lotterie zur Gewinnung von Mitteln für die Instandsetzung der Ruine Frauenalb ins Werk zu setzen und stattfinden zu lassen."

Deutsches Volksbildungswerk.

Deutsche Wohnungskultur einst und jetzt

Eröffnung des Vortragsplanes für Ettlingen.

Ettlingen, 9. Dez.

In unserer Stadt wurde Anfang Dezember eine Nebenstelle der Volksbildungsstätte Karlsruhe eingerichtet. Der Volksbildungsstätte ist im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes die Aufgabe gestellt, planmäßig alle schaffenden Volksgenossen an die gemeinsamen deutschen Kulturgüter heranzuführen und ihr Verständnis für unsere völkischen Ziele und Leistungen zu wecken. Die Eröffnung des Vortragsplanes für Ettlingen erfolgte gestern abend im großen Rathaussaal. Herr Professor Dr. Künzig, Kreisreferent für das Deutsche Volksbildungswerk, Karlsruhe, begrüßte die Erschienenen, hob ab auf die Auswirkung der Tätigkeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und den großen Anteil, den jetzt der Arbeiter an den großen deutschen Kulturschöpfungen habe und wünschte der Nebenstelle Ettlingen guten Erfolg. Dann ergriff Herr Architekt Hilmer, Weingarten, das Wort, um über das Thema **„Wohnungskultur einst und jetzt"** zu sprechen.

Herr Hilmer zeigte nun an Hand von Lichtbildern, wie verschiedenartig in früherer Zeit das Holz, der von der Natur geschenkte Werkstoff, verarbeitet und nutzbar gemacht wurde. „Was die Natur uns schenkt, ist lebendig, besitzt Seele". Dies haben wir nicht mehr gekannt, wir haben dieses Material zu ertöten gesucht. Gerade die Schwarzwaldlandschaft zeigt die enge Verbindung zwischen Werkstoff und Mensch. Der Wäldler wandte das Holz so an, wie es gewachsen war. Was der Wäldler hat, zimmerte er sich aus Holz. Im Inneren zeigt die Bauernstube verschiedentliche Zimmerkunst: Stühle, bemalte Truhen (mit Ornamenten sinnbildlicher Art), bemalte Kleiderschränke, Wandbänke, geschnitzte Kredenzen, solide Tische usw. So war es früher. Und heute? Wir haben seit hundert Jahren keine Wohnkultur mehr. Wir brauchen keine Salons, brauchen keine polierten Möbel aus ausländischem Holz angefertigt. Wir müssen auf deutsches Holz zurückgreifen und damit die Wohnräume einrichten. Der Redner zeigte dann wiederum in Lichtbildern eigene Pläne für Wohnungseinrichtungen: die bäuerliche Stube und die verschiedenen Zimmer, praktisch eingerichtet, einfach und behaglich und schön, so auch die Wohnküche oder das Eß- und Wohnzimmer (u. a. Wandbank, Aussteuertruhe für die Haustochter, Lese-Ecke, Radioeinbau, Bücherregal zu beiden Seiten eines Eckwandkästchens) — das Alte, Erprobte mit neuzeitlichen Erfordernissen verbunden. In anschaulicher Weise zeigte Redner in seinen Bildern viele Einzelheiten, wie es sein sollte und auch sein könnte und aber auch was falsch und unangebracht ist. Es ist leider nicht möglich, dies alles hier darzulegen. Der Redner faßte seine Ausführungen zum Schlusse dahin zusammen: Wir müssen uns wieder zurückfinden und wir müssen den Handwerker dazu bringen, daß er wieder schöpferisch tätig ist, insbesondere soll auch die Drechslerei wieder zu Ehren kommen.

Die Zuhörer dankten Herrn Hilmer für seine gediegenen Ausführungen, die von echter deutscher Heimatliebe durchdrungen waren. Der nächste Vortrag findet im Januar statt.

Heute Mittwoch Gemeinschaftsempfang der Rede des Reichsjugendführers.

Befehl an die HJ (HJ, BdM, DJ und JM).

Der Jugendführer des Deutschen Reiches **Baldur von Schirach** spricht heute Mittwoch, den 9. Dezember, in der Zeit von 20,15 bis 20,45 Uhr über alle deutschen Sender. (Im Deutschlandsender 20,45—21,45 Uhr) zu den deutschen Eltern zum Gesetz über die Hitlerjugend.

Die Standorte der HJ führen Gemeinschaftsempfänge durch. Die Ausführungen des Jugendführers des Deutschen Reiches werden so bedeutend und für die weitere Entwicklung der HJ so wichtig sein, daß allen Eltern, Jungen und Mädel, die die Rede nicht am eigenen Gerät hören können, Gelegenheit gegeben werden muß, sie in geschlossenen Sälen anzuhören.

Der Großfilm deutscher Filmtechnik. „Ein Lied klagt an" läuft seit gestern im Uli. Louis Graveure, der Träger der Hauptrolle, ist einer der besten Tenöre der Welt und verbindet mit seiner prachtvollen Stimme, die in dem Film besonders zur Geltung kommt, auch ein tadelloses Spiel. Der Film ist nicht nur ein Sängerfilm, er bringt eine gute, neuartige Kriminalhandlung auf die Leinwand, die ungemein fesselt. Graveure gibt den Kammersänger Harden, der durch eine Reihe gegen ihn sprechende Indizien in Verdacht gerät, seine Frau ermordet zu haben. Die ungemein spannende Handlung in Verbindung mit der prächtigen Stimme des gefeierten Tenors gibt für 2 Stunden beste angeregte Unterhaltung. Die Freunde eines guten Filmwerkes dürfen sich diesen Genuß nicht entgehen lassen.

Szene aus dem Film „Ein Lied klagt an."

Louis Graveure und Walter Rilla, die beiden Hauptdarsteller, zwei Gegner in erregter Auseinandersetzung. (Bild: Märkische Film-GmbH.)

* * *

Brief aus Busenbach.

:!: **Busenbach,** 8. Dez. Der nationale Sammeltag war auch für unsere Gemeinde ein voller Erfolg und stellte der Gebefreudigkeit der hiesigen Volksgenossen ein glänzendes Zeugnis aus. — Am Freitag abend fand im Gasthaus zur „Sonne" ein Lichtbildervortrag des Obstbauvereins statt, in welchem die Anwesenden in Wort und Bild über neuzeitliche Obstbaumpflege unterrichtet wurden. Das am letzten Sonntag fällig gewesene Verbandsspiel zwischen Viktoria Berghausen und FC. Busenbach fand infolge der schlechten Witterung nicht statt. Eine Bevölkerungszunahme, wie sie ganz im Sinne nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik liegt, weist unsere Gemeinde auf. So wurden in diesem Jahre nicht weniger als 4 Zwillingspaare geboren, wobei die Mädchen überwiegen.

Neues aus Spielberg.

)(**Spielberg,** 9. Dez. Gestern, Dienstag, wurde der Landwirt Friedrich Erb 74 Jahre alt, seine Ehefrau war im September 70 Jahre alt geworden. Friedrich Erb ist noch sehr rüstig und besorgt noch alle Feldarbeiten. — Karl Karcher, Gipser, wurde vorige Woche 70 Jahre alt. Wir wünschen allen noch viele Jahre in Gesundheit. — Ein hiesiger Arbeiter, bei der Reichsautobahn beschäftigt, ist seit Mittwoch vermißt. Anzeige ist erstattet.

„Bunter Abend" der Musikvereinigung Mörsch.

!! **Mörsch,** 9. Dez. Als Auftakt der Veranstaltungen im Winterhalbjahr 1936—37 hatte die Musikvereinigung Mörsch am Sonntag zu einem „Bunten Abend" die gesamte Einwohnerschaft in die „Bernhardushalle" eingeladen. Dieser außergewöhnlichen Veranstaltung hatten Freunde und Gönner unserer schönen klangvollen Volksmusik zahlreich Folge geleistet, so daß schon vor Beginn das Haus vollbesetzt war. Bevor das eigentliche bunte Programm seinen Anfang nahm, hieß der stellv. Vereinsleiter Franz Maier die Gäste aus Karlsruhe, sowie das musikliebende einheimische Publikum herzlich willkommen. Bei großer Spannung und Ergriffenheit der Zuhörer nahm alsdann die abendliche Veranstaltung mit Märschen unter der Stabführung des Herrn Dirigenten Helfenstein-Karlsruhe ihren Anfang. Anschließend folgte das Charakterstück: „Vinetia Glocken", dessen Klänge die Anwesenden mitriß. Als die große Nummer des Abends brachte das Feuchter-Quartett Karlsruhe mehrere Chöre fröhlichen Inhalts zu Gehör. Ebenfalls stellte sich der bekannte Rundfunkspieler Hans Scher mit einigen musikalischen Kostproben seines Könnens dem Hause vor, wofür ihm reicher Beifall zuteil ward. Eine reiche Abwechslung bot der Humorist durch seine mitreißenden und schmissigen Couplets. Das Duett „Zwei erfahrene Junggesellen" erfuhr ob seines treffenden Charakters lebhafte Aufmerksamkeit. Noch gelangten mehrere Lustspiele zur Aufführung, welche durchaus mit großer Begeisterung bei allen Teilnehmern Aufnahme fanden.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart

Schwache Winde, vielfach Nebel und Hochnebel. Von höchstens geringfügigen Niederschlägen abgesehen, trocken. Im Tieflande leichter bis mäßiger Frost, tagsüber Temperaturen um 0 Grad. In Hochlagen vorwiegend heiter und allmählich anziehende Temperaturen.

Barometerstand: 758 m/m. Veränderlich.
Thermometerstand (heute 7 Uhr): 3 Grad unter Null.

*

Rheinwasserstand:	7. Dez.	8. Dez.
Maxau	498	476

*

Schneeberichte.

Feldberg: heiter, —8, 45 cm, Ski sehr gut.
Hinterzarten: bewölkt, —6, 25 cm, Pulver, Ski gut.
Hornisgrinde: bewölkt, —7, 50 cm, Pulver.
Kniebis-Zuflucht: heiter, —9, 45 cm, Pulver.
Sand-Bühlerhöhe: heiter, —8, 30 cm, Pulver.
Kaltenbronn-Hohloh: heiter, —10, 35 cm, Pulver.
Dobel-Herrenalb: heiter, —7, 20 cm, Pulver.

Märkte.

Schweinemarkt in Ettlingen
am Mittwoch, 9. Dezember:

Zugefahren: 56 Ferkel und 102 Läufer. Verkauft wurden 48 Ferkel zum Preise von 14 bis 28 ℳ und 91 Läufer zum Preise von 30—90 ℳ jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 16. Dezember, vormittags 8 Uhr.

Man lernt nie aus! Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie fast immer verkehrt gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste von Weltruf reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnschmelz.

Bewerber für die Offizierslaufbahn.

Einreichungsfristen für Bewerbungsgesuche derzeitiger Unterprimaner und Obersekundaner.

Im Zusammenhang mit den die Verkürzung der Schulzeit betreffenden Maßnahmen werden die derzeitigen Unterprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Obersekundaner bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Nachstehend werden daher die Fristen bekanntgegeben, in denen die Bewerbungsgesuche um Uebernahme in die Offizierslaufbahn, einschließlich Sanitäts- und Veterinäroffizierslaufbahn des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Obersekundanern, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingereicht werden müssen:

Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe oder als Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine oder als Fahnenjunger im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsgesuche hat baldigst — spätestens jedoch bis 15. Januar 1937 — zu erfolgen.

Für derzeitige Obersekundaner erfolgt die Einstellung für eine der aufgeführten Laufbahne nam 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsgesuche sind einzureichen: Beim Heere in der Zeit vom 15. Januar bis 31. März 1937, bei der Kriegsmarine in der Zeit vom 15. Januar bis 31. Mai 1937, bei der Luftwaffe in der Zeit vom 15. Januar bis 30. April 1937.

Bewerbungsgesuche, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Fristen eingereicht sind, können nicht berücksichtigt werden.

Die näheren Bestimmungen, die bei der Bewerbung beachtet werden müssen, sind aus Merkblättern zu ersehen, die a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos, b) für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel, c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, Erdgeschoß, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe, d) für die Sanitätsoffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 35. e) für die Veterinäroffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsgesuche nicht die in den Merkblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorstehend aufgeführten Gültigkeit haben.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Urkunden usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem fristgerecht vorzulegen mit dem Bemerken, daß die fehlenden Unterlagen sobald als möglich nachgereicht werden.

Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsdienstpflicht abzuleisten. Eine Meldung hierfür seitens des Bewerbers ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

Badische Nachrichten.

Fabrikbrand.

)(**Karlsruhe,** 9. Dez. Heute nacht kurz nach 1 Uhr brach in der **Kistenfabrik Oberfeldstraße 6 ein Brand** aus, der beträchtlichen Gebäude- und Fahrnisschaden verursachte. Die meisten Holzbearbeitungsmaschinen und größere Posten Holz wurden vernichtet. Die Brandursache ist unbekannt.

)(**Karlsruhe,** 8. Dez. (Gegen einen Baum gerannt.) Am Montag gegen 20 Uhr fuhr im Walde bei Neumalsch ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Der Führer erlitt eine Gehirnerschütterung, Schnittwunden im Gesicht und Prellungen des Brustkorbes. Trunkenheit konnte nicht festgestellt werden. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

)(**Karlsruhe,** 8. Dez. (Verbotenes Glücksspiel.) Die Kriminalpolizei hat in der Wohnung eines Ehepaares eine Art „Spielbank" aufgedeckt. Bis jetzt sind über ein Dutzend Leute vermittelt worden, die zur nächtlichen Stunde dem verbotenen Glücksspiel huldigten.

)(**Weil a. Rh.,** 8. Dez. (Leichtsinn verursacht Zimmerbrand.) In einem Hause in der Turmstraße hatte eine Frau eine Dose Bohnerwachs auf den geheizten Ofen gestellt. Das Wachs fing Feuer und nur mit Mühe konnten hinzueilende Nachbarn die Flammen mit Säcken und Teppichen ersticken. Zwei Frauen erlitten dabei Brandwunden.

)(**Lahr,** 8. Dez. (Tot aufgefunden.) Die Leiche des 16 Jahre alten Handelsschülers Hermann Binz, der seit Montag vormittag vermißt war, wurde auf dem Bahnkörper der Reichsbahn zwischen Lahr-Dinglingen und Friesenheim aufgefunden. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

)(**Seelbach** bei Lahr, 8. Dez. (Kind tödlich verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick fiel am Montag das 3½jährige Söhnchen Joseph des hier wohnhaften Bernhard Wölfle in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel und erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es noch am Abend im Bezirkskrankenhaus in Lahr starb.

)(**Wolfach,** 8. Dez. (Der neue Vorstoß des Winters) brachte in den Höhenlagen des gesamten mittleren Schwarzwaldes von 500 Metern an aufwärts Schnee. Fast den ganzen Montag über schneite es, und in der Nacht auf Dienstag setzte leichter Frost ein. So fielen auf die 20 m starke Altschneedecke im Kniebisgebiet 20 cm Neuschnee. Das Moosenmättle weist eine Schneedecke von etwa 25 cm auf. St. Roman meldet 20 cm Schnee. Auf der Heidburg liegt etwa 12—15 cm Schnee. Die Kältegrade stiegen bis zu vier Grad.

)(**Stetten a. k. M.,** 8. Dez. (Gefaßt.) Ein Einbrecher, der in der Nacht auf den 11. November in den Büroräumen der Speditionsfirma Lauterwasser in Sigmaringen eindrang, Tische und Schubladen erbrach, eine Geldkassette und eine Schachtel Zigarren entwendete, konnte in Stetten am kalten Markt festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Sigmaringen eingeliefert werden. Bei dem Täter handelt es sich um den 26jährigen Ludwig Barthel aus Mannheim, der geständig ist.

Hindenburg-Realgymnasium Ettlingen.

Die Eltern unserer Schüler und die Freunde unserer Anstalt lade ich hierdurch zu dem am **Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr,** in der Aula unserer Schule stattfindenden

Carl Maria v. Weber-Abend

herzlich ein.

Persönliche Einladungen ergehen nicht.

Der Leiter des Hindenburg-Realgymnasiums Ettlingen.

Für die
Weihnachts-Bäckerei
empfehle ich in bekannter Güte:

Neue Mandeln Bari 125 gr 0.35
Neue Riesen-Mandeln verlesen 125 gr 0.40
Neue Haselnußkerne 125 gr 0.25
Cocosflocken fein 125 gr 0.25
Citronat und Orangeat
Sultaninen, Korinten, Rosinen
Mehl Type 405, 2.5 kg Beutel Mk. 1.20
Kunsthonig Würfel 0.45
Backpulver 3 Beutel 0.20
Vanillinzucker 3 Beutel 0.10

Sämtliche **Backgewürze** immer frisch gemahlen.
Hirschhornsalz, Hagelzucker Bunter Streuzucker, Backöle.

Für's Hutzelbrot:
Birnenschnitze 500 gr 35 Pfg.

Hauck

Jeder Sparpfennig

schafft Arbeit

Volksbank Ettlingen
e. G. m. b. H.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und meiner guten Mutter zuteil wurden, sowie für die vielen und schönen Kranzspenden, sagen wir Allen herzlichen Dank. Besonderen Dank der hochwürdigen Geistlichkeit für den trostvollen Beistand in schweren Stunden, sowie den ehrw. Schwestern für ihre liebevolle u. aufopfernde Pflege.

ETTLINGEN, im Dezember 1936

Georg Heß, Konditormeister
Georg Heß, Kaufmann.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter

Frau Wilhelmine Weck geb. Feuchtenbeiner

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute früh ¾7 Uhr, im Alter von 68½ Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Ettlingen, 9. Dezember 1936.

In tiefer Trauer:
Rosa Weck, Ettlingen.
Familie Winter, Grötzingen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr statt; auf Wunsch der Verstorbenen in Reichenbach.

Turnverein 1847 e. V. Ettlingen

Kommenden Sonntag spielt unsere
Gauklassenmannschaft in Ostersheim.
Fahrgelegenheit ist gegeben. Meldungen bis Donnerstagabend im Gasthaus zur „Post" erbeten. Näheres im dortigen Aushängekasten.

Vom Piano bis zum Flügel —
eine stattliche Reihe wunderschöner Instrumente steht für Sie zur Auswahl bereit. Auch gebr., aber tadellos erhaltene Stücke sind vorhanden. Besuchen Sie mich bitte ganz zwanglos. Ich berate Sie gewissenhaft — meine Zahlungsbedingungen erleichtern Ihnen die Anschaffung — mein gepflegt. Kundendienst wird Sie angenehm berühren.

A. Maurer
PIANO-LAGER
KARLSRUHE
Kaiserstr. 176 - Ecke Hirschstr.

Zimmer
möbliert oder unmöbliert in Stadtmitte **zu vermieten.**
Zu erfragen im „Albtalboten".

Schränke 54.– 49.– 38.– 25.–
Bettstellen 32.– 26.– 23.– 18.–
Matratzen 3 teilig mit Keil 48.– 32.– 27.– 21.–
Federbetten 2 Kissen, 1 Deckbett 64.– 53.– 45.– 33.–
Stühle 9.– 6.50 5.– 4.–
Krämer
Karlsruhe, Kaiserstrasse 30

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Oberforstwarts **August Lauinger in Ettlingen** wird am:

Donnerstag, den 14. Januar 1936, vorm. 10 Uhr

durch das Notariat I Ettlingen in dessen Diensträumen, Sternengasse 24, folgendes

Hausgrundstück

öffentlich versteigert:

Grundbuch Ettlingen Band 73, Heft 14.
Lgb. Nr. 755d: Hofreite 1,02 ar Ortsetter, Rheinstr. 26.
Auf der Hofreite steht:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock, Seitenbau mit Küche, Eisenbalkenkeller und Abort.

Gebührenfreie Auskunft über die Versteigerungsbedingungen erteilt das Notariat I Ettlingen.

Ettlingen, den 27. November 1936.

Notariat I.

Grippe, Erkältung verschwinden

durch Klosterfrau-Melissengeist meist rasch, wenn man gleich die ersten Symptome, wie Frösteln, Husten, Kopfschmerzen, energisch bekämpft. Vor dem Schlafengehen rühre man je einen Eßlöffel Zucker und Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei dieser Portionen (Kinder entsprechend weniger). Am anderen Morgen fühlt man sich in der Regel besser. Grippe und Erkältung gehen meist rasch zurück. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in der blauen Packung mit den drei Nonnen, Flaschen zu 2,95 ℳ, 1,75 ℳ und 0,95 ℳ.

Inserieren bringt Erfolg!

Gelände
für Wochenendhaus gesucht,
im Albtal oder in seiner näheren Umgebung. Landschaftl. schöne, ruhige Lage, mögl. in der Nähe von alleinstehendem Hof, bevorzugt. Angebote mit näheren Angaben über Lage, Größe, Kauf- oder Pachtpreis erbeten unt. **M. H. 7041** an Ala Anzeigen A.G., Mannheim.

Frostheil
Cosmetikum bei Frostbeulen von sicherer Wirkung.
Drogerie Fr. K. Schimpf.

Aktenmappe
mit Inhalt, beim Hohen Rain heute früh **gefunden.**
Abzuholen im „Albtalboten".

Da jetzt der „Erbprinzen"garten ein Parkplatz ist, verkaufe ich die
Christbäume
(Rot- u. Weißtannen) u. Tannenreis
an der Schillerbrücke nur hinter der Milchzentrale.
Frank a. Markt

Vor dem Autokauf
ERSTE *Probefahrt* IM
OPEL
Gebr. Zschernitz
Ettlingen Fernruf 274

Kauft deutsche Waren

Acker oder Garten
in Stadtnähe **zu pachten gesucht.**
Wer, zu erfragen im Albtalboten

Zum „Ritter"
Morgen Donnerstag und später gute, frische
Leber- u. Griebenwürste

Für unsere hungernden Vögel
empfehle ich:
Meisenringe 1 Stück **16,** 2 Stück **30** Pfg.
Sonnenblumenkerne gestreift, 500 gr **30** Pfg.
Ferner:
Singvogelfutter
Wellensittichfutter
Waldvogelfutter
Vogelsand
Eierbrot u. Harzerstolz

Hauck